

# Liedpredigt über „Herr Christ, der einig Gotts Sohn“

Elisabeth Cruciger

(\* um 1500 in Meseritz in Hinterpommern; † 2. Mai 1535 in Wittenberg)

XXIX

**H**err Christ der einig Gotts son / vaters ynn ewickert /  
Aus fernm hertzen entsprossen / gleich wie geschriben steht / Er

ist der morgen sterne / seyn glentze streckt er ferne / für andern sternes klar,

für vns eyn mensch geboren / ym letzten teyl der zeit /  
Der mutter vnuerloren / yhr iungfrewlich keuscheyt /  
Den tod für vns zu brochen / den hymel auff geschlossen / das leben wid er  
der bracht.

Liedpredigt

Textblatt mit Faksimileabdruck

Jürgen Loest, Dorfstr.44, 49565 Bramsche-Ueffeln

Liebe Mitchristinnen und Mitchristen,

Hals Nasen Ohren Ärzte haben festgestellt, dass sich die Stimmbänder heutiger Menschen verkürzen, wenn sie zu wenig singen. Es ist wie bei allem im Menschen: Nur das, was wir gebrauchen, prägt sich aus. Wer ein Jahr lang sein Bein nicht bewegt und dem es auch nicht von außen bewegt wird, wird nicht gleich schnell laufen können. Heute ist es so, dass wir versuchen mit Jugendlichen zu singen, manchmal auch mit Erwachsenen und dann gleich Kirchenlieder. Das ist ungefähr so wie ein 10 000m Lauf nach einem Jahr Sitzen. Aber sollen wir es deswegen sein lassen? Wir haben heute einen Umgang mit jungen Menschen entwickelt, der ihnen nur das vermitteln will, was sie gut finden. Das ist ungefähr einem Erwachsenen vergleichbar, der einem Menschen der zehn Jahre nicht gelesen hat, ein wertvolles Buch gibt. Der guckt es an, versteht es nicht, schmeißt es weg. Entscheiden wir uns dann dazu, demjenigen Menschen das Lesen beizubringen, oder beschränken wir uns auf Bilderbücher? Wenn es um den Choral und die Religion geht, scheinen wir uns genau dies verständigt zu haben. Möglichst einfach, billig, eingängig.

Aber genau wie das Leben nicht einfach ist, ist es auch mit der Religion nicht einfach. Deshalb mutet uns das Lied, über das ich predigen möchte, Einiges zu. Es ist das erste Lied, das von einer Frau geschrieben worden ist.

Elisabeth Cruciger wurde als Elisabeth von Meseritz in ein pommersches Adelsgeschlecht geboren und schon als Kind ins ein Kloster gebracht. Durch Johannes Bugenhagen bekam sie Kontakt zu reformatorischen Gedanken. Sie wurde evangelisch, verließ 1522 das Kloster und ging nach Wittenberg, wo sie im Haushalt Bugenhagens lebte. 1524 heiratete sie einen Luther-Schüler, Caspar Cruciger . Eine Tochter und ein Sohn gingen aus der Ehe vorher. Die Tochter heiratete später Luther Sohn Hans.

**Herr Christ, der einig Gotts Sohn.** Christus- der Sohn Gottes. Was sagen wir denn damit überhaupt? Im Glaubensbekenntnis des Konzils von Nicäa heißt es:  
*Und an den einen Herrn Jesus Christus,  
 Gottes eingeborenen Sohn, aus dem Vater geboren vor aller Zeit:  
 Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott,  
 gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater.*

Wir sind damit gedanklich und sprachlich in einer anderen Welt. Wir versuchen heute Dinge möglichst genau zu beschreiben. Aber wenn es um Gott, um Jesus Christus geht- dann brauchen wir eine andere Sprache. Das merken sie

übrigens auch schon an sich selbst. Wenn es um tiefe Traurigkeit geht, oder um tiefe Liebe, dann fehlen manchmal die Worte. Dann redet man auf einmal in Bildern. „Das war ein Geschenk des Himmels!“ „Da hatte ich einen Schutzengel!“ Hier geht es darum, auszusprechen, dass Gott in Jesus Christus da ist. Ich will ihnen ganz ehrlich sagen, dass ich es selbst lange Zeit mit dieser Sprache und diesen Gedanken vom Gefühl schwer hatte. Das ist in den letzten Jahren anders geworden. Besonders von der Erfahrung einiger Situationen in der Notfallarbeit. Viele Menschen bringen Gott oft nur mit dem Schönen und Guten in Verbindung. Wo er mir das Leben schenkt und Gesundheit. Wie aber kann ich Gott fühlen und von ihm reden im Chaos, in der Kreuzessituation? Und da bleibt mir nur der Sohn Jesus Christus, Jesus am Kreuz. Die Bilder von Gott, dem Schöpfer und Vollender- die gehen da an dem vorbei, was man da erlebt. Manchmal fühlt man sich wirklich in der Gottesferne, oder der Hölle- wenn eine Familie z.B. zu bergen ist, ein Kind. Da hilft mir nur der Sohn Jesus am Kreuz. Er kann nicht kämpfen, nicht fliehen, er hält einfach nur aus mit mir, mit denen, die betroffen sind. Und er bleibt mit Gott verbunden. Da wo alles auseinanderzubrechen scheint, hält er es zusammen: Himmel und Erde; Welt der Lebenden und Gestorbenen. Nichts kann uns von Gott trennen. Trübsal nicht und Angst, Hohes oder Tiefes. Kein Geschöpf. So ist Gott. Er schafft das Leben (der Vater) aber er hält auch mit uns aus ( der Sohn). Und das gehört so eng zusammen, dass ich sage: Vater und Sohn- vor aller Zeit und Welt hat Gott nur in dieser Beziehung gelebt- nie allein für sich. Selbstbezogenheit, Egoismus und Gott gehen nicht zusammen. Dieser Jesus ist der Morgenstern. Der Morgenstern ist die Venus- kurz am Morgen, kurz am Abend zu sehen. Der wiederkommende Jesus sagt von sich in der Offenbarung des Johannes (22,16) Ich bin der helle Morgenstern. Dieser Glanz strahlt über alle Welt.

**Für uns eyn mensch geboren/ ym letzten teyl der zeyt/ Der mutter unverloren/ yhr jungfrewlich keuscheyt/ Den tod für uns zubrochen/ den hymel auff geschlossen/ das leben wider bracht.**

Auch hier legt Elisabeth Cruciger das Glaubensbekenntnis aus. Nur dass sie es sehr kurz und innig schreibt, während das Konzil der Männer mit jahrzehntelangen Streitereien verbunden war. Wir sind nach ihrem Verständnis im letzten Teil der Zeit. Das heißt: Wir gehen auf die Vollendung zu. Man kann sehr unterschiedlich mit dieser Erwartung umgehen. Die Zeugen Jehovas gehen umher und machen den Leuten Angst und es gibt durchaus auch religiöse Menschen, die von ihnen mit dieser Angstmacherei gefangen werden:

Du musst dies und jenes tun, predigen Besuche machen, Wachttürme verkaufen. Das nennt man Arbeit für Gott und dann hast du Chancen zu den Auserwählten in der neuen Welt Gottes zu gehören. Wenn vom letzten Teil der Zeit geredet wird, ist von der Welt die Rede, in der unser auferweckter Herr Jesus Christus diese Welt vollendet und das Böse niederringt und kraftlos macht. Wir leben seit der Auferweckung Jesu in der Zeit, in der der Tod schon entmachtet ist. 1. Kor 15 und viele andere Stellen umgehen deswegen die Zeugen Jehovas wie Gifttöpfe. Das könnte ja die Augen öffnen und ihnen zeigen, wie sie zu Werkzeugen in einem Geschäft mit der Angst gemacht werden. Der Tod ist zerbrochen, der Himmel aufgeschlossen, das Leben widerbracht.

**3. Lass uns in deiner Liebe / und Kenntnis nehmen zu, / dass wir am Glauben bleiben, / dir dienen im Geist so, / dass wir hier mögen schmecken, / dein Süßigkeit im Herzen / und dürsten stets nach dir.**

Liebe und Kenntnis gehören zusammen. Wenn es um menschliche Beziehungen geht, dann ist uns das selbstverständlich: man trifft sich, tauscht sich aus, versucht einander zu verstehen und näher zu kommen. Elisabeth Cruciger war das durchaus vertraut. In der Zeit im Kloster war sie mit der Brautmystik sehr vertraut. Christus und die Gläubigen - wie Bräutigam und Braut. Später hat sie das dann sehr irdisch mit ihrem Mann Caspar Cruciger erlebt. Sich nach und nach besser kennen lernen, so dass Liebe wachsen kann. Für mich ist das immer spürbar im Predigt machen. Je weniger Besuche und Kontakte ich in einer Woche hatte, desto schwerer sind die Predigten. Im Krankenhaus. Mit der Mutter eines Kindes, das unter den Folgen von Gewalt durch den Vater leidet. Am Sterbebett. Immer wieder neu in diesen Situationen nach Gott fragen, mit diesem Gott unterwegs sein. Ratlosigkeit spüren, aber auch die Augenblicke, in denen tiefer Trost spürbar wird. Eben diese Süßigkeit im Herzen. Bei mir ist dies ganz eng mit bestimmten Klängen und Chorälen zusammengewachsen. Wenn ich sehr mitgenommen bin, gibt es bestimmte Choräle, die mich aufmuntern. Wo ich einfach sage: den musst du jetzt hören oder singen, oder am Klavier spielen. Und es kann sein, dass ich ganz schlecht drauf war. Und dann ist es auf einmal so als hätte ich im Herzen und im Körper neue Kraft gekriegt.

**4) Du Schöpfer aller Dinge, / du väterliche Kraft, / regierst von End zu Ende / kräftig aus eigener Macht. / Das Herz uns zu dir wende / und kehre ab unsere Sinne, / dass sie nicht irren von dir.**

Gott der Schöpfer, in seiner Hand ist alles Leben. Es ist eine zweifache Bewegung, die Elisabeth Cruciger hier beschreibt: Gott, wende unsere Herzen zu dir, kehre unsere Sinne ab vom Bösen. Diese zweifache Bewegung beachten wir oft nicht. Ich kann es am besten aus der Eheberatung verdeutlichen. Wenn sich da jemand in eine neue Beziehung hineinbegibt, dann geht das manchmal Hals über Kopf und er merkt erst nach einigen Jahren, dass er das Gleiche lebt, wie in der ersten Beziehung. Wir sagen dann oft: Hast du das überlegt? Der Weg weg von deiner Frau, heraus aus der alten Beziehung, ist der eine Weg. Der Weg hin zu einer neuen Partnerin ist ein anderer Weg. Versuche beide einmal zu fühlen. Genauso ist das hier gemeint. Fühlen, wie ich mich nicht regieren lassen möchte von der Traurigkeit, sondern hinwende zum Gott des Lebens.

**Ertöt uns durch dein Güte, erweck uns durch dein Gnad.** Selten ist das im Gesangbuch so schön gesagt worden. Die Güte ist so einnehmend, dass sie das Böse tötet. Viele Männer haben das immer anders gepredigt. Ein drohender Gott, Angst machen, wenn du das nicht befolgst, dann Strafe! Das ist mir seltsamerweise als Vater übrigens in der eigenen Erziehungspraxis so gegangen. Ich habe es so von meinem lieben Vater gelernt. lange so gegangen. Und meine Frau war dann immer dazwischen. Manchmal -oder besser: doch viel öfter- hat sie auch recht. Hier spricht die Mutter: was verändert ist Liebe und Güte- die befreit. Aus Angst wächst kein Mut, kein Trost. Der neue Mensch soll leben. Nicht der alte. Leben unter den strahlen des Morgensterns. Amen.